moneyland.ch

Medienmitteilung

Analyse von moneyland.ch zu Schweizer Tresorfächern

Bankschliessfächer im Schweizer Vergleich

In Zeiten von Negativzinsen erfreuen sich Bankschliessfächer zunehmender Beliebtheit. Der Finanzvergleichsdienst moneyland.ch hat die Kosten und Konditionen von Schweizer Banksafes untersucht.

Zürich, 4. März 2015 – Während das traditionelle Bankkunden-Geheimnis und damit auch sein Mythos der Vergangenheit angehört, sind Schweizer Tresorfächer immer noch geheimnisumwittert. Tatsächlich weiss bis heute nur der Bankkunde, was in seinem Schliessfach lagert. Das «Bankschliessfach-Geheimnis» blieb trotz automatischem Informationsaustausch bis heute bestehen.

Bankschliessfächer sind in der aktuellen Tiefzinsphase wieder häufiger im Gespräch. In einzelnen Filialen sind denn auch bereits alle Schliessfächer vermietet. Die meisten Banken haben mit einer Banksafe-Auslastung von bloss 45 bis 70 Prozent aber noch genügend Platz für Schmuck, Kunst, Dokumente und andere Wertgegenstände ihrer Kunden.

moneyland.ch hat die Preise der jeweils kleinsten und grössten Schliessfächer von 26 der grössten Schweizer Banken untersucht. Ergebnis: Preise und Grössen der Schrankfächer können je nach Bank und sogar Filiale markant variieren (vgl. tabellarische Übersicht). Die PostFinance hat keine Schliessfächer in ihrem Angebot.

Kleinste Schliessfächer im Vergleich

«Die Mehrheit der kleinsten Schrankfächer lassen sich je nach Anbieter und Filiale für einen Betrag zwischen 50 und 200 Franken pro Jahr mieten und umfassen einen Inhalt von rund 0.6 bis 11 Liter», so Loreno Schaufelberger, Analyst bei moneyland.ch. Die Preise pro Liter variieren zwischen rund 6 und 35 Franken pro Jahr. Am günstigsten der untersuchten Banken ist die Nidwaldner Kantonalbank mit jährlichen Mietkosten von ungefähr 6 Franken pro Liter für ihr kleinstes Schliessfach.

Grösste Schliessfächer im Vergleich

Die grössten Banktresore beinhalten ein Vielfaches der Standard-Fächer und können Platz für mehr als 20'000 Liter bieten. Die Mietkosten sind pro Liter zwar deutlich günstiger als bei kleinen Schliessfächern, summieren sich aber trotzdem je nach Tresor auf bis zu mehr als 5'000 Franken pro Jahr. Die Mietkosten pro Liter liegen zwischen 20 Rappen und über 17 Franken pro Jahr für die grössten Schliessfächer der Filialen.

Bankschliessfach gegen Negativzinsen?

Gerade in Zeiten von Negativzinsen werden Bankschliessfächer wieder populärer. «Wenn das Schliessfach nur für das Horten von Bargeld benötigt wird, sind die Mietkosten aber streng genommen nichts anderes als Negativzinsen», so Benjamin Manz, Geschäftsführer von moneyland.ch.

Beispiel: Wer 50'000 Franken in einem Schrankfach mit Mietkosten von 100 Franken pro Jahr deponiert, zahlt gleichsam einen Negativzins von minus 0.2 Prozent. Eine Vollkostenrechnung müsste darüber hinaus allfällige Versicherungskosten für Zusatzdeckungen der Hausratversicherung und den Aufwand der Schrankfach-Eröffnung mit berücksichtigen.

Wer trotzdem ein Bankschliessfach für die Lagerung von Bargeld eröffnen möchte, ist in der Regel mit

der kleinsten Fachgrösse gut bedient. Schweizer 1000-Franken-Noten sind mit einer Fläche von 18.1 cm mal 7.4 cm und einer Dicke von rund 0.1 mm äusserst platzsparend. Ein Notenbündel im Wert von 100'000 Franken ist gerade einmal 1 cm hoch und nimmt einen Platz von rund 0.0133 Litern ein. Sogar in den kleinsten Schrankfächern von Schweizer Bankfilialen, die mehrheitlich mindestens 4 cm hoch und 20 cm breit sind, hat es Platz für deutlich mehr als 1 Million Schweizer Franken.

Weitere Kriterien im Vergleich

Bei der Wahl des richtigen Bankschliessfachs sind neben Grösse und Preis weitere Kriterien wie Öffnungszeiten, Standort der Filiale, Mindestmietdauer oder Schlüsselgebühren zu beachten.

Bei allen Schweizer Banken muss zusätzlich ein Konto eröffnet werden – allfällige Jahresgebühren im Fall von Privatkonten kommen also noch dazu. Die Mindestmietdauer beträgt in der Regel ein Jahr. Das Tresorfach kann meistens vor Ende des Kalenderjahrs gekündigt werden, ansonsten verlängert sich die kostenpflichtige Mietdauer um ein weiteres Jahr.

Bankkunden erhalten bei Schweizer Banken jeweils zwei Schlüssel. Gehen die Schlüssel verloren, muss das Schloss komplett ersetzt werden. Das kann ins Geld gehen und je nach Bank bis zu 1'000 Franken kosten. Es ist untersagt, Ersatzschlüssel anfertigen zu lassen. Damit auch die Schlüssel sicher aufbewahrt werden können, bieten manche Banken ein Schlüsseldepot in der Filiale für 40 bis 200 Franken pro Jahr an.

Versicherung ist Sache des Kunden

Schweizer Banktresore gelten als sicher. Für die Versicherung der eigenen Wertgegenstände im Bankschliessfach muss allerdings der Bankkunde selbst aufkommen. Die Bank haftet nicht für Qualitätsverluste der aufbewahrten Wertsachen wie etwa Schäden durch Feuchtigkeit oder Schimmelbefall. Es empfiehlt sich deshalb, bei der eigenen Hausratversicherung nachzufragen. Je nach Bankfach-Inhalt sind Zusatzdeckungen für Schmuck oder Bargeld nötig.

Kontakt für weitere Informationen:

Benjamin Manz
Geschäftsführer moneyland.ch
Schaffhauserstrasse 120c
CH-8057 Zürich, Schweiz
Telefon: +41 44 576 8888
E-Mail: media@moneyland.ch

Loreno Schaufelberger
Analyst
Schaffhauserstrasse 120c
CH-8057 Zürich, Schweiz
Telefon: +41 44 576 8888
E-Mail: media@moneyland.ch

Anhang

Über moneyland.ch

moneyland.ch ist der qualitativ führende und kostenlose Schweizer Online-Finanzvergleichsdienst. Auf moneyland.ch finden sich umfassende Kosten- und Leistungsvergleiche in den Bereichen Krankenkassen, Spitalzusatz-, Krankenkassenzusatz-, Rechtsschutz-, Lebens-, Tier- und Reiseversicherungen, Kreditkarten, Hypotheken, Kredite, Trading, Private Banking, Bankpakete, Kassenobligationen, Privat-, Firmen-, Spar-, Säule-3a- und Freizügigkeitskonten.

Die vollständigen interaktiven Banken- und Versicherungsvergleiche mit allen Zinssätzen, Bewertungen, Kosten, Konditionen, Kündigungsfristen und weiteren Informationen finden Sie auf http://www.moneyland.ch

Methodik

Angaben gemäss Anbietern. Die Grössen und Preise der Schliessfächer können je nach Bankfiliale variieren. Stichdatum der Erhebung: 2. März 2015.